

17. Oktober 2017

Ein berauschender Abend

Sinfonieorchester Basel mit dem Pianisten Oliver Schnyder im Lörracher Burghof.



Das Sinfonieorchester Basel spielte mit großer dynamischer Bandbreite.
Foto: Benno Hunziker

Das gut besuchte Konzert des Basler Sinfonieorchesters am Sonntagabend im Lörracher Burghof begann mit der "Lustspiel-Ouvertüre" op. 38 (1904), Busonis erstem Orchesterwerk mit eigenem Stil, das eine Revision eines sieben Jahre früher uraufgeführten Werk ist. Acht Minuten dauerte dieses Oeuvre, das charakterisiert ist durch transparente Instrumentierung, differenzierte Dynamik und freche Modulationen. Erik Nielsen, Chefdirigent des Bilbao Orkestra Sinfonika und seit einem Jahr Musikdirektor am Theater Basel, führte das Orchester in der hervorragenden Burghof-Akustik zu einer schwungvollen Wiedergabe mit großer dynamischer Breite.

Solist in Mozarts dreisätzigem Klavierkonzert Nr. 20 in d-moll, KV 466 (1785), das als erstes symphonisches Klavierkonzert überhaupt gilt, war Oliver Schnyder aus dem aargauischen Brugg. Seit fünfzehn Jahren tritt er in den bedeutendsten Konzertsälen der Welt auf. Dass ihn die Medien einen Klavierpoeten nennen, löste er an diesem Abend bestens ein. Scheinbar schwere- und mühelos traf er geschmeidig den rechten Klang, die gezielte Agogik und prägnante Artikulation. Gerade im zweiten Satz, Romance, wo die Melodie abwechselnd durch das Klavier und das Orchester geführt wird, fiel in der Ausführung auf, wie genau die Phrasierungen imitatorisch gestaltet wurden.

Nach der Pause erklang Beethovens Sinfonie Nr. 3 Es-Dur, op. 55, Eroica (1803). Die Akzente im ersten Satz, Allegro con brio, waren sehr gut platziert. Die monumentale Marcia funebre, Adagio assai, bewegte sich progressiv nach vorn, statt langsamer zu werden, wie es oftmals zu hören ist. Der Dirigent führte das Scherzo mit Trio in einem aberwitzigen Tempo auf, dennoch war jeder Ton klar hörbar. Im Schlusssatz Finale, Allegro molto, konnte man jeden der vielen Vorhalte deutlich wahrnehmen. Dieses Werk war eine Meisterleistung Nielsens, der ohne Partitur auswendig dirigierte.

In den beiden letzten Werken spielten die Blechbläser des Orchesters auf Naturtrompeten und Naturhörnern. So wirkten sie als primus inter pares, statt zu dominieren, wie es mit modernen Instrumenten meistens geschieht. In der Akustik des Saales wirkten die Paukenschläge oft trocken, bei unklarer Tonhöhe. Vielleicht würden andere (größere?) Schlaginstrumente besser wirken. Rauschender Applaus nach einem berauschenden Konzert, das auch ohne die obligatorische Zugabe in den Hörern als großartige Leistung noch lange nachklingen wird.

Autor: Edward H. Tarr

| WEITERE ARTIKEL: LÖRRACH |

Die Buslinie zwischen Lörrach und Kandern heißt "Sausenberger"

Der Name für die neue Regio-Buslinie zwischen Lörrach und Kandern steht fest: Aus rund 400 Vorschlägen wählte die Jury den Namen "Sausenberger" aus. **MEHR**

Judith Holofernes kommt zu Between the Beats 2018

Der Ticketvorverkauf beginnt: Das Programm für Between the Beats am 23. und 24. März in Lörrach steht fest. Mit dabei sind Judith Holofernes, Garden City Movement und viele andere. **MEHR**

Mann bei Unfall auf der A98 bei Lörrach verletzt

Zu einem Unfall und infolge dessen zu Stau kam es heute Morgen auf der A98 auf Höhe Lörrach. Dabei wurde ein Mann verletzt, die Unfallursache ist laut Polizei noch unklar. **MEHR**